

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

4. Jahrgang Nr. 25/2010 16. SONNTAG IM JAHRESKREIS 18. Juli 2010

GOTTESDIENSTORDNUNG

Sonntag 18.07. SECHZEHNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

9.30 Uhr Sonntagsmesse in der Kirche von St. Thomas

Montag 19.07. Vom Wochentag

20.00 Uhr Pilgermesse in der Frohnertkapelle (Oberkail)

Dienstag 20.07. Vom Wochentag - Hl. Margareta

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw in den
Anliegen von Sr. M. Thoma

Mittwoch 21.07. Vom Wochentag - Hl. Laurentius von Brindisi, Kirchenlehrer

18.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für verst.
Herrn Josef Ternes

Donnerstag 22.07. Hl. Maria Magdalena

19.30 Uhr Hl. Messe in Etteldorf (Pfarrei Kyllburg)

Freitag 23.07. Hl. Birgitta von Schweden, Patronin Europas

18.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle für die Lebenden und
Verstorbenen der Familie von Sr. M. Silva

Samstag 24.07. Vom Wochentag - Hl. Christophorus

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle nach Meinung

Sonntag 18.07. SIEBZEHNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

9.30 Uhr Sonntagsmesse in der Kirche von St. Thomas

CHRISTOPHORUS. Der hl. Christophorus wird als Schutzpatron im Straßenverkehr verehrt. An seinem Gedenktag beten wir in den Fürbitten:

- * Im Vertrauen auf die Fürbitte des hl. Christophorus beten wir zu Jesus Christus, dem Sohn Gottes und Heiland aller Menschen.
- Herr Jesus Christus, schütze alle, die auf unseren Straßen unterwegs sind.
- Gib allen, die durch einen Verkehrsunfall schweren Schaden an ihrer Gesundheit erlitten haben, Kraft und Zuversicht.
- Erbarme dich derer, die im Straßenverkehr ums Leben gekommen sind, und nimm sie auf in deinen Frieden.
- Hilf uns, rücksichtsvoll, hilfsbereit und verantwortungsbewusst zu sein und im Straßenverkehr das eigene Leben und das der anderen nicht zu gefährden.
- Mache uns wie den hl. Christophorus zu Christusträgern, schütze uns vor jeder Gefahr und lass uns das Ziel unserer Lebensreise glücklich erreichen.
- * Denn du, Herr, sendest deine Engel aus, damit sie uns sicher geleiten; deine Heiligen treten für uns ein. Höre auf ihre Fürsprache und erhöhe uns, der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel./Fax (06562) 8155; E-Mail heinza@uni-trier.de

AUS DER AUWER PFARRGESCHICHTE. Für die Kirche gab es im Laufe ihrer fast 2000-jährigen Geschichte gute und schlechte Zeiten, sowohl in der weiten Welt als auch in jeder einzelnen Pfarrei. Eine besonders schwere Zeit für die Menschen in Mitteleuropa war der Dreißigjährige Krieg (1618-1648). Auch in der Eifel waren diese Jahrzehnte eine Not- und Schreckenszeit. Die Leute waren den Plünderungen und Grausamkeiten der durchziehenden Soldatenhaufen ausgeliefert. Diese raubten, was sie wollten und hinterließen niedergebrannte Häuser und verwüstete Felder. Oft konnten sich die schutzlosen Dorfbewohner nur durch die Flucht in die Wälder retten. Hinzu kam die gefürchtete Pest. Niemand war vor dieser ansteckenden Krankheit sicher. Kein Kraut war dagegen gewachsen. Sie führte in den meisten Fällen innerhalb weniger Tage zum Tod. Ganze Ortschaften starben damals aus.

In den Jahren 1654 und 1655 fand in den Pfarreien des Dekanates Bitburg eine Visitation statt. Die Akten enthalten auch Aufzeichnungen über die Pfarrei Auw an der Kyll (BATr Abt. 40, Nr. 7, 69). Sie umfasste damals wie heute den Pfarrort Auw und den Filialort Hosten sowie die Mühlen Heinzkyll und Wellkyll. Preist, das ursprünglich - wie alle Orte der Fidei - zur Pfarrei Schleidweiler gehörte, wurde damals abwechselnd von dem Auwer und dem Schleidweilerer Pastor betreut. Erst 1688 kam Preist offiziell als Filiale zur Pfarrei Auw.

Wenige Jahre nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges bot sich überall ein Bild der Verwüstung. In der ganzen Pfarrei Auw lebten damals nur mehr 12 erwachsene Personen. Die damaligen Visitationsberichte registrierten grundsätzlich nur die Zahl der "Kommunikanten" (Communicantes), also der Jungendlichen sowie der Männer und Frauen, die zur Kommunion gingen; die Kinder unter 13/14 Jahren blieben unberücksichtigt. Diese übriggebliebenen wenigen Familien waren arm. Die Pfarrkirche von Auw hatte zwar ein wenig Land. Doch es war infolge des Krieges verwüstet und unbebaut. Das Pfarrhaus in Auw war baufällig. Es gehörte ein Garten dazu und eine Wiese, die etwas Heu lieferte. Der Pastor hieß Johannes Pachten. Da der Abt des ehemaligen Klosters St. Maximin in Trier in Auw, Hosten und Wellkyll Grundherr war, hatte er das Recht, den Pastor für die Pfarrei Auw dem Erzbischof von Trier beziehungsweise dessen Archidiakon vorzuschlagen. Wir wissen nicht, wann der Priester Johannes Pachten als Pfarrer nach Auw kam. Bald nach der erwähnten Visitation, am 6. Juni 1657, erklärte er dem damaligen Abt von St. Maximin, Maximin von Gülich aus St. Vith (1654-1679), seinen Verzicht auf die Pfarrei Auw. Die kleine und völlig verarmte Pfarrei konnte den Pastor nicht ernähren.

Dieser bezog zwar die Hälfte des Zehnten in Auw, Hosten und Wellkyll; die Abtei St. Maximin bekam die andere Hälfte. Doch die Zehnthälfte erbrachte in den damaligen schlechten Zeiten jährlich nur ein Malter Brotfrucht (ca. 200 Liter). Von einer gestifteten Messe, die er jeden Samstag zu halten hatte, bekam er pro Jahr 4 Taler, von 12 Jahrgedächtnissen 8 "Kopfstücke" (Capitella). Alles in allem ein Hungerlohn.

Die Kirche war der Muttergottes geweiht. Die Abtei St. Maximin musste das Kirchenschiff instandhalten, die Gemeinde den Turm, der Pastor den Chor (Altarraum). Bei seiner Resignation gab Pfarrer Pachten an, dass er 29 luxemburgische Taler und 26 Stüber aus seiner Tasche für Reparaturen aufgewandt hatte. Bei der Visitation wurde beanstandet, dass die notwendigen Gewänder (Paramente) fehlten und der einzige vorhandene Kelch beschädigt war. Nur in Preist gab es eine Kapelle. Sie war in einem zweifelhaften Zustand. Der Kirchenrat, der normalerweise 7 Mitglieder zählte, bestand nur mehr aus zwei Personen: Richerdt (Reichertz) Thomas (wahrscheinlich aus Preist) und Mattes Klinck (Hosten).

In den folgenden 10 Jahren erlebte die Pfarrei Auw fünf Mal einen Pfarrerwechsel. Keiner hielt es länger als drei Jahre aus. Erst als Pfarrer Gerhard Feilen (Fenten?) 1666 Pastor von Auw wurde, wo er über 20 Jahre lang blieb, besserten sich die Verhältnisse. Doch auch noch, als sein Nachfolger, Pfr. Peter Scheuer, 1703 seinen Dienst in Auw beendete, meldete sich keiner freiwillig. Trier ernannte daraufhin den Kaplan Peter Schmidt zum Pastor der armen Pfarrei.